

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,50 RM, unter Streifband 1,85 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,- RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.).

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend. Bestellungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,15 RM Die ganze Seite wird mit 225,- RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 RM).

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Merkur 4660, 4661, 7684

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 24, Jahrgang 51

Berlin C 2, Breite Straße 8-9

11. Juni 1927

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

Zwei Generalversammlungen

I. Fachgeschichte

Dritter Bundestag des Deutschen Uhrmacher-Bundes, August 1904: . . . Antrag F. Schlesicky, Aug. Regel Nachf. und Carl Leuchs, Frankfurt a. M., betreffend Bekämpfung der beanstandeten Reklame der Union Horlogère. . . Der Vorsitzende erklärte diesen Gegenstand als den penibelsten und unangenehmsten der ganzen Tagesordnung; denn wenn es sich bei den bisherigen Kampfpunkten um außerhalb des Faches Stehende gehandelt habe, kämen hier Kollegen aus den eigenen Reihen in Betracht. . .

Kollege Freygang, Leipzig (Vorsitzender des Zentralverbandes): . . . Der Zentralverband habe sich daher auch entschlossen, die Reklame der Union Horlogère zu bekämpfen. Nachdem die von dem Vorredner erwähnte Versicherung gegeben worden sei . . . hätte man die Sache gewissermaßen für begraben gehalten; aber nach den neuesten Erhebungen habe sich herausgestellt, daß der Kampf wiederum beginne. . .

Kollege Bock, Braunschweig: Er sei seit sieben Jahren Mitglied der Union Horlogère und habe in diesen Jahren wenig oder gar keine Reklame gemacht; . . . der Generalvertreter sei auch nicht so orientiert gewesen, was er hier auch ganz offen gegenüber der Direktion der Union Horlogère ausspreche. Wenn die Direktion ihren Mitgliedern seinerzeit klaren Wein eingeschenkt hätte, so würde sicher manches, was geschehen sei, vermieden worden sein. Er gebe seinen Namen gewiß nicht zu solchen Sachen her, wie sie hier und da mit den Medaillen usw. vorgekommen seien. . . Dem Deutschen Uhrmacher-Bunde sei er sehr dankbar, daß die Sache ins Rollen gebracht worden sei. Für die Union Horlogère wäre das nur von Vorteil. Er habe dem Vertreter, Herrn Rothmann, gesagt: „Lassen Sie uns endlich in dieser Sache aufräumen, es wird wohl nicht alles so sein, wie es sein muß; sonst bekommen wir mit den Uhrmachern Deutschlands einen Krach!“ Der Krach sei auch gekommen, das schade aber nichts. Er könne wohl die Versicherung abgeben, daß er den größten Teil der deutschen Uhrmacher, welche der Union Horlogère angehören, auf seiner Seite habe, wenn er erklärte, daß sie sich nur an

einer realen und wirklich der Wahrheit entsprechenden Sache beteiligen würden. . .

. . . Der Bundesvorsitzende habe soeben angeführt, daß die Reklame an einzelnen Plätzen in marktschreierischer Weise geschehen sei. Er habe vorher ausführen wollen, daß die deutschen Mitglieder der Union Horlogère zusammengetreten seien, um dies zu überwachen, um marktschreierische Reklamen abzustellen. Reklame an sich gehöre heute zum Geschäft, aber daß sie in unrichtiger, unlauterer Weise abgefaßt sei, das wolle man nicht. So, wie es bisher gewesen, könne es nicht bleiben und werde es nicht bleiben. Er verspreche, es werde auf jedes Mitglied in der Weise eingewirkt werden, daß es sich so verhalte, wie es der Union Horlogère würdig sei. . .

Folgende Entschließung wurde mit überwältigender Majorität angenommen: „Die Teilnehmer an der dritten Tagung des Deutschen Uhrmacher-Bundes ermächtigen den Vorstand, behufs Abwehr der durch die bisherigen Reklamen der Union Horlogère hervorgerufenen Schädigungen eine Vereinigung der großen Schweizer und Glashütter Uhrenfabriken zu gründen und den geschädigten Kollegen das Recht zu erwirken, als Niederlage jener Gesellschaft zu firmieren.“ Schließlich gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß das freundliche Entgegenkommen der Mitglieder der Union Horlogère in Worten sich auch in Taten umsetzen möge. (In einer Anmerkung zu vorstehendem Bericht heißt es: „Dies ist in der Tat inzwischen wenigstens versucht worden, indem die Union Horlogère beschlossen hat, ihre Firmierung zu ändern.“) (Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Jahrg. 1904, Nr. 18, Seite 279 ff.)

Fünfte Konferenz der Uhrmacher- und Goldschmiedefachverbände, März 1906: . . . Es folgt nunmehr Punkt 5 der Tagesordnung, betr. die Union Horlogère. . . Von allen Rednern wird übereinstimmend anerkannt, daß die Union wirklich eine Gefahr bedeute, namentlich für die Kollegen in mittelgroßen Städten. Über die dagegen zu unternehmenden Schritte wird jedoch keine Einigung erzielt, sondern beschlossen, daß die ungemein wichtige Frage auf dem nächsten Zen-